

Gertraude Blechschmidt, Betriebszeitungsredakteur im VEB Zwickauer Kammgarnspinnereien, Wilkau-Haßlau

Leninscher Freitag

Vor wenigen Wochen hatte ich das Glück, als Mitglied einer Delegation der Bezirksleitung der SED Karl-Marx-Stadt, unser sowjetisches Partnergebiet Irkutsk zu besuchen.

Sehr interessant hörten wir die Genossen des Irkutsker Gebiets- und Stadtkomitees unter anderem vom Leninschen Freitag sprechen, einer ständigen Leitungsmethode.

„Was bedeutet diese Methode?“ fragten wir die sowjetischen Genossen.

Es ist eigentlich nichts Neues, sagten sie uns. Ausgehend davon, daß Lenin Anfang der 20er Jahre mit dem Rat der Volkskommissare regelmäßig an einem Freitag im Monat in Betrieben und Institutionen vor den Werktätigen auf trat, mit ihnen beriet, wurde dieser Arbeitsstil beibehalten und erfolgreich weitergeführt.

Praktisch sieht das so aus: Jeden dritten Freitag im Monat gehen Parteifunktionäre zusammen mit Funktionären der staatlichen Leitungen und der Massenorganisationen an die Basis. In Betrieben, Brigaden, Schulen usw. sprechen sie mit den Bürgern über sie bewegende Fragen und überzeugen sich auch davon, wie die Beschlüsse der Partei praktisch

verwirklicht werden, welche Schwierigkeiten es dabei noch zu überwinden gibt und welche Unterstützung die Werktätigen brauchen.

In einem Gespräch am runden Tisch werden Fragen diskutiert, die vor allem vorher an die Parteioorganisation bzw. an das Stadt- oder Gebietskomitee gerichtet wurde.

„Und Fragen haben unsere Arbeiter immer“, sagte uns dazu der 1. Sekretär des Stadtkomitees von Irkutsk, Genosse Schafirov, „Es sind oftmals über 250 Fragen auf unserem Tisch. Was sich besonders bewährte, ist, daß wir zur konkreten Beantwortung die verschiedensten Spezialisten zu diesen Gesprächen mitnehmen: Parteifunktionäre, staatliche Leiter, Vertreter des Handels, Ärzte, Lehrer, Angehörige aus den Verwaltungen usw. Durch sie erhalten unsere Werktätigen ihre Probleme beantwortet. Das erhöht die Effektivität und Verantwortlichkeit und löst manches Problem gleich an Ort und Stelle.“

Ein außerordentlich wichtiger Punkt der ganzen Sache ist vor allem, daß von dieser Leitungsmethode kein Funktionär entbunden ist.

„Das ist eine selbstverständliche Pflicht für jeden“, hieß es. „An diesem Tag gibt es keine andere Arbeit, denn die Verbindung mit den Werktätigen ist doch die Hauptsache.“

Der Leninsche Freitag ist also für die sowjetischen Genossen u. a. eine wirksame Methode der politischen Massenarbeit. In unseren Parteioorganisationen gibt es besonders nach dem Beschluß vom 7. November 1972 über die Aufgaben der Agitation und Propaganda viele neue Überlegungen, um die Wirksamkeit der politischen Massenarbeit weiter zu erhöhen und Initiativen zu fördern; denn auch für uns ist die enge Verbindung mit den Werktätigen die Hauptsache.

Sie stärken die Kampfkraft

In der kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion Schwaan, Kreis Bützow, ist die Kampfkraft der Grundorganisation, die erst seit Februar 1973 besteht, gewachsen. Die Losung „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei, da sind die überzeugendsten Ar-

gumente“ bewährt sich hier täglich aufs neue.

Die Genossen werteten gut die 9. Tagung aus und stellten sich auf der Grundlage der Direktive ihre Aufgaben. An die Spitze ihres Beschlusses stellten sie die weitere Qualifizierung aller Genossen, vor allem der Leitungskader und der Genossen, die für eine Funktion vorgesehen sind. Für diese Genossen finden Seminare und Zirkel zu folgenden Themen statt: Die Bedeutung der Zusammenarbeit der RGW-Staaten sowie der sozialistischen

ökonomischen Integration; Die Notwendigkeit der Auslastung der modernen Grundmittel im Schichtsystem zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur weiteren Senkung der Selbstkosten; Die weitere Entwicklung der Kooperationsbeziehungen.

Persönliche Gespräche mit jedem Genossen gehören in dieser Grundorganisation zur ständigen Leitungsaufgabe. Dabei richten die Genossen ihr besonderes Augenmerk auf die Erhöhung der führenden Rolle der Partei.

Jedes Leitungsmitglied hat einen

DERSUM WJRF